

**Michael Vassiliadis**

**Vorsitzender der IG BCE**

**Eröffnungsrede**

**24. Oktober 21**

**Hannover**

**Mit.Mut.Machen**

**- Es gilt das gesprochene Wort! -**

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident,  
lieber Stephan Weil,  
lieber Norbert Walter Borjahn,  
lieber Axel Knoerig,  
lieber Reiner,  
liebe Vorsitzende unserer Schwestergewerkschaften im DGB,  
liebe Gäste und  
liebe Kolleginnen und Kollegen,  
hier im Saal und an den Bildschirmen,  
und ganz besonders:  
liebe Delegierte!

Auch von meiner Seite noch einmal ein herzliches Willkommen zum 7. Ordentlichen Gewerkschaftskongress der IG BCE!

Unser Kongress findet dieses Mal unter besonderen Umständen statt.

Nach wie vor müssen wir vorsichtig sein und Risiken einer Corona-Infektion ausschließen. Ralf Sikorski hat unser Hygienekonzept bereits vorgestellt.

Wir bedauern sehr, dass bei unserer Eröffnungsfeier nicht alle dabei sein können, die wir gerne hier begrüßt hätten. Gleichzeitig freuen wir uns, dass ein Kongress mit persönlicher Präsenz überhaupt möglich ist.

Noch vor ein paar Wochen und Monaten war das keineswegs gesichert. Da haben wir täglich sorgenvoll auf die Inzidenzwerte geblickt und uns gefragt, wie lange diese bedrückende Zeit noch anhalten wird.

Eine Zeit im Zeichen

- von Kontaktbegrenzung und eingeschränkter Bewegungsfreiheit,
- von Betreuungsnotstand und überlasteter Gesundheitssysteme,
- von Kurzarbeit und Fragen nach der Sicherheit von Einkommen und Beschäftigung.

Geholfen hat am Ende die außergewöhnlich positive Entwicklung beim Impfschutz.

Schneller als vor einem Jahr auch nur vorstellbar, ist die große Mehrheit der Bevölkerung heute geimpft und gut geschützt.

Das wäre ohne die Innovationskraft und die Qualitätsarbeit unserer Kolleginnen und Kollegen in der pharmazeutischen Industrie undenkbar gewesen.

In kürzester Zeit ist es gelungen, Gegenmittel gegen das Virus zu finden.

In kürzester Frist konnten Produktionskapazitäten geschaffen werden, die mittlerweile vom Umfang her ausreichen, um die ganze Welt mit Impfstoff zu versorgen.

Heute sind wir soweit, die Pandemie besiegen zu können. In Deutschland, in Europa und weltweit.

Die Produktionskapazitäten sind da, der Impfstoff ist da. Und unsere Branchen leisten dazu einen kaum zu überschätzenden Beitrag.

Woran es aber immer noch fehlt, ist die effektive Verteilung und die gerechte Finanzierung im globalen Maßstab.

Ein erster konkreter Schritt zur weltweiten Bekämpfung der Corona-Pandemie ist mit der COVAX-Initiative der Weltgesundheitsorganisation WHO getan.

Zudem haben sich G20-Länder mit ihrem „Pakt von Rom“ zur Unterstützung der ärmeren Länder verpflichtet.

Wir erwarten, dass den Worten Taten folgen.

Eine weltweit ausreichende und bezahlbare Versorgung mit Impfstoffen und medizinischen Hilfsgütern, mit Schutz- und Hygieneprodukten ist das aktuell dringendste Gebot der Humanität.

Und es ist auch in unserem ureigenen Interesse, dass die Pandemie überall erfolgreich bekämpft werden kann.

Das erfordert allerdings eine neue Qualität an internationaler Solidarität.

Wir erwarten, dass die neue Regierungskoalition in diesem Sinne einen starken Impuls setzt.

- Mit dem Einsatz auf europäischer und internationaler Ebene für den Aufbau und die Finanzierung eines „Produktionszentrums Impfsolidarität“.
- In Ergänzung und in Anlehnung an das schon geschaffene „WHO-Frühwarnzentrum“ in Berlin.

Es muss sichergestellt werden, dass die Pandemie nicht noch mehr Menschenleben kostet, dass die verheerenden sozialen und wirtschaftlichen Folgen schnellstmöglich gestoppt werden.

Wenn das gelingt – und die Chance ist da -, dann kann aus der Corona-Krise ein Beispiel werden, wie wir auch andere große Herausforderungen unserer Zeit bestehen:

- Gestützt auf industrielle Innovation.
- Verbunden mit gesellschaftlicher Verantwortung und praktischer Solidarität.

Dann kann die Corona-Bekämpfung ein Beispiel sein, dass eine gute, eine nachhaltige Entwicklung nicht nur technologischen, sondern immer auch sozialen Fortschritt voraussetzt.

Einen Mechanismus hat die Pandemie jedenfalls unübersehbar aufgezeigt:

- Nationaler Egoismus,
- ungerechte gesellschaftliche Verhältnisse,
- Armut und Ausbeutung

sind die größten Hindernisse für die richtigen Zukunftslösungen.

- Solange das Virus in den armen Staaten Afrikas wütet,
- solange Regierungen wie in Brasilien weiterhin die Gefahren der Pandemie verleugnen,
- solange dekadente Eliten wie im Iran nur sich selbst, nicht aber die breite Bevölkerung mit Impfstoff versorgen,
- solange reiche Länder Vakzine für Booster-Impfungen horten, während andere auf die Erstimpfungen warten,
- solange sind auch wir in den Ländern mit hohen Impfquoten nicht wirklich sicher.

Nicht sicher vor Mutationen, nicht sicher vor neuen Einschränkungen im gesellschaftlichen Leben und in der Arbeitswelt.

Es geht nur gerecht und gemeinsam. Nur so kommen wir aus globalen Krisen heraus. Das sollte die erste Corona-Lehre sein.

Gerecht und gemeinsam, das gehört seit jeher zum genetischen Code von Gewerkschaften. Gerecht und gemeinsam, das gilt auch für den Kampf

- gegen Hunger und Arbeitslosigkeit,
- gegen Unterdrückung, Flucht und Vertreibung,
- gegen den Klimawandel und Naturkatastrophen.

Mit der gleichen Entschlossenheit wie im Kampf gegen die Pandemie könnte es auch in diesen Feldern rasche Fortschritte geben, Kolleginnen und Kollegen.

Grundsätzlich fehlt es nicht an Ressourcen und Möglichkeiten, die großen Themen der Menschheit zu lösen.

Faktisch fehlt es aber oft an politischer Bereitschaft, an demokratischen Strukturen und an tatsächlicher Macht, das Erforderliche auch gegen kurzfristiges und kurzsichtiges ökonomisches Kalkül durchzusetzen.

Als IG BCE müssen und werden wir uns weiterhin darum kümmern. Gemeinsam im DGB und mit unseren Dachverbänden IndustriALL Europe und Global.

Wir müssen die Lücke schließen zwischen den realen Möglichkeiten sozialen Fortschritts und der hartnäckigen Verweigerung sozialer Teilhabe und Verantwortung. Denn am Ende sind es immer die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die es am härtesten trifft.

Sehr geehrte Gäste, liebe Kolleginnen und Kollegen,

- die Arbeit am sozialen Fortschritt,
- der Kampf um Gerechtigkeit, Sicherheit und Teilhabe,
- der Einsatz für bessere Arbeitsbedingungen und mehr Lebensqualität,
- das ist unser Auftrag seit 131 Jahren.

Unter den Bedingungen der Pandemie und im Zeichen der Transformation schreiben wir mit diesem Kongress die stolze Geschichte unserer Gewerkschaft fort.

- Wir werden Antworten geben, was jetzt und in Zukunft zu tun ist, um unsere Werte und Ziele durchzusetzen – national und international.
- Wir werden die Themen diskutieren, die für die Arbeits- und Lebenschancen unserer Mitglieder und der Beschäftigten in unseren Branchen von zentraler Bedeutung sind.
- Wir werden unsere IG BCE so aufstellen, dass wir auch unter veränderten Bedingungen handlungsfähig bleiben und an Schlagkraft gewinnen.

Wie sehr es gestaltungsstarke Gewerkschaften braucht, hat sich auch in unserem Land in der Corona-Krise einmal mehr bestätigt

Deutschland wäre niemals so vergleichsweise gut durch die Pandemie gekommen ohne uns.

- Nicht ohne die IG BCE und die Kraft der deutschen Gewerkschaftsbewegung,
- nicht ohne unseren gleichzeitigen Einfluss in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft,
- nicht ohne uns als Anker des Sozialstaats und der Sozialpartnerschaft.

Und das, Kolleginnen und Kollegen,

ist die zweite Corona-Lehre, die unseren Anspruch auf Mitgestaltung und Mitbestimmung bestätigt und erneuert.

Diesen Anspruch fordern wir mit Stolz und Selbstbewusstsein auch für die Zukunft ein. Soziale Sicherheit, Gerechtigkeit und Stabilität, Respekt gibt es nur mit einer starken Gewerkschaft, nur mit uns!

Und da haben wir noch große Themen vor uns, die auch diesen Kongress beschäftigen werden:

- In der Alterssicherung
- Die Verteilung von Einkommen und Vermögen
- Bildungschancen und Qualifizierung
- Verwerfungen auf dem Arbeitsmarkt
- Oder auch die Gleichstellung der Geschlechter

Natürlich sehen wir auch in unserem Land Defizite im politischen Management der Corona-Krise.

- Das Durcheinander unterschiedlicher Regelungen von Bundesland zu Bundesland, zeitweise sogar von der einen Kommune zur anderen.
- Oder die nur schwer nachvollziehbaren Unterschiede im Handling in Schulen, Kitas und Betreuungseinrichtungen

Die Pandemie hat bestehende Ungerechtigkeiten und soziale Ungleichheit in unserer Gesellschaft tendenziell noch vertieft.

Das ist eine schwere Hypothek für die Herausforderungen der Zukunft, die dringend aufgelöst werden muss.

Mit diesem Kongress machen wir ein Angebot für eine Arbeitswelt und eine Gesellschaft, die nach den Prinzipien der Solidarität gestaltet sind.

Und das bedeutet:

- Unsere Mitglieder können sich immer auf ihre IG BCE verlassen.
- Wir sorgen in unseren Betrieben und Branchen dafür, dass niemand unter die Räder kommt.

Und wo wir aus der gewerkschaftlichen Kraft der Solidarität Gemeinwohl entstehen lassen, entlastet das im Übrigen auch den Staat.

- Wir haben in der Corona-Krise aus eigener Kraft Beschäftigung und Einkommen gesichert.
- Wir haben in den Betrieben und Branchen einen effektiven Schutz vor dem Infektionsrisiko organisiert.
- Wir haben in Gesprächen mit der Bundesregierung und den Wirtschaftsverbänden Schutzschilder und Konjunkturprogramme vereinbart.
- Wir haben Unterstützung für Familien im Betreuungsnotstand durchgesetzt.

Das und vieles Andere konnten wir erreichen,

- weil unsere IG BCE eine starke Gewerkschaft ist,
- weil sich unsere Kraft auf der festen Grundlage organisierter Solidarität entwickelt.

Sicherlich stehen wir heute am Beginn einer Zeitenwende.

- Digitalisierung
- Demographie
- Dekarbonisierung

Hinter diesen drei Begriffen verbergen sich gewaltige Veränderungen, die jede für sich schon eine enorme Herausforderung darstellt.

Wir kennen uns aus mit Strukturwandel. Aber die Gleichzeitigkeit dieser drei Megatrends bedeutet eine neue Qualität der Veränderung.

Zumal damit eine Reorganisation der Globalisierung, eine Neuverteilung von Produktion und Absatz auf den Weltmärkten einhergehen kann.

Keine unserer Branchen bleibt von dieser Transformation unberührt.

Das wissen unsere Kolleginnen und Kollegen in den Betrieben. Sie spüren überall die Dynamik des einsetzenden Umbaus.

- In der Energiewirtschaft,
- bei den Automobilzulieferern,
- in der Aluminium- und Kupferherstellung
- in der Chemie,
- in der Papier- und Glasindustrie,
- bei Porzellan, Kunststoff und Kautschuk.

In den Betrieben stellen sich den Beschäftigten viele konkrete Fragen, die genauso konkrete politischen Antworten erfordern.

- Wo kommt der Strom her, wenn Deutschland schneller aus den fossilen Energien aussteigen will, während zur selben Zeit der Ausbau der Erneuerbaren stockt?
- Können wir in unserem dicht besiedelten Land mit Wind und Sonne so viel Strom erzeugen, wie wir ihn künftig brauchen: für Elektromobilität, für Heizwärme und für die klimaneutrale Umstellung der industriellen Prozesse?
- Wie ist sicherzustellen, dass die neuen Produktionen und Industriearbeitsplätze an unseren Standorten entstehen?
- Wie schützen wir uns vor Umweltdumping und Investitionsflucht?
- Wie sollen die Kosten des Strukturwandels aufgebracht werden, und wer bezahlt am Ende die Rechnung?
- Wann endlich entscheiden wir uns, den demographisch bedingten Rückgang an Arbeitskräften durch geordnete Zuwanderung aufzufangen?
- Ist es glaubhaft, auf Qualifizierung und Weiterbildung in der Digitalisierung zu vertrauen, wenn die Unternehmen heute sogar die Ausbildung zurückfahren?
- Was wird aus guter Industriearbeit, wenn Tarif- und Mitbestimmungsflucht mit dem Wachstum von prekärer Arbeit einhergehen?

Mit diesen und vielen anderen Fragen der Beschäftigten werden wir uns in der Kongresswoche intensiv befassen.

Aber, meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, das sind auch Fragen und Themen, die sich an alle politischen Entscheidungsebenen richten.

Ich freue mich daher sehr, dass wir am Mittwoch Gelegenheit haben werden, von Olaf Scholz, Annalena Baerbock und Christian Lindner zu hören, welche Akzente sie in einer Ampel-Koalition setzen wollen.

Ausgehend von dem Ergebnis der Sondierungen sieht die IG BCE eine Chance für eine neue politische Agenda.

Wir müssen gerade in der Klimapolitik von der ewigen Zieldiskussion in eine Umsetzungsdiskussion umschwenken.

Die bislang erkennbaren Ansätze müssen jetzt in den Koalitionsverhandlungen konkretisiert werden.

Wir haben eine klare Messlatte für die politische Zukunftsgestaltung.

- In der Transformation kommt es mehr denn je darauf an, dass es gerecht und solidarisch zugeht.
- Die Beschäftigungsperspektiven der Menschen müssen bei allen Entscheidungen nicht nur mitbedacht werden, sondern ein Leitmotiv sein.
- Die Transformation darf nicht auf Kosten der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gehen, sondern verlangt nach einer fairen Verteilung der Kosten.
- Und wir wollen Beteiligung und Mitbestimmung in zentralen Zukunftsfragen, sowohl auf Ebene der Unternehmen als auch in der politischen und gesellschaftlichen Entscheidungsfindung.

Wir gehen davon aus, dass die neue Bundesregierung massiv in einen erfolgreichen Strukturwandel investieren wird.

Das ist eine zentrale Voraussetzung, damit auch die Unternehmen den Sprung in das neue industrielle Zeitalter schaffen.

Von den Unternehmen erwarten wir im Gegenzug Standorttreue und Investitionen in neue gute Arbeitsplätze in unserem Land und auf unserem Kontinent. Und wir erwarten, dass niemand transformationsbedingt arbeitslos wird.

Die Verpflichtung zu zukunftsgerechten Lösungen muss eindeutiger Bestandteil eines neuen, sozial verantwortlichen Transformationskodex sein.

Ein Transformationskodex, der

- Soziale, ökonomische und ökologische Ziele und Vereinbarungen der Sozialpartner zur Transformation formuliert
- Der ein umfassendes Nachhaltigkeitsverständnis von Chemie 3 ergänzt und in ganz Europa Gültigkeit verschafft
- Eine gute Sozialpartnerpraxis in all unseren Branchen realisiert und diese auch in die globalen Leitlinien der multinationalen Unternehmen integriert

Liebe Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren,

die IG BCE weiß, was Strukturwandel bedeutet, und wir wissen auch damit umzugehen.

Dieser Kongress ist der erste nach dem politisch entschiedenen Ende des Steinkohlenbergbaus in Deutschland 2018.

Das war und ist ein schwerwiegender Einschnitt für unsere Gewerkschaft.

Wir spüren die Folgen bis tief in unsere Organisation hinein.

Aber die besondere Kultur der Solidarität im Bergbau lebt in unserer IG BCE weiter.

Praktische Solidarität war auch eine Voraussetzung, um den Personalabbau im Zuge der Zechenstilllegungen bewältigen zu können.

Zum Beispiel in Form von Arbeitszeitverkürzung und vom frühzeitigen Ausstieg der Älteren, damit die Jüngeren länger in Arbeit und Einkommen bleiben konnten.

Wir haben das tariflich so begleitet, dass eine bestmögliche Vermittlung in neue Beschäftigung möglich war.

Und wir haben Recht bekommen, indem niemand ins Bergfreie gefallen ist und tausende Kolleginnen und Kollegen heute in neuer guter Arbeit ihr Brot verdienen.

Ein unverzichtbares Instrument in diesem Strukturwandel war allerdings auch das Anpassungsgeld, das einen früheren Wechsel der Älteren in Rente und ohne Arbeitslosigkeit ermöglicht hat.

Wir haben das nun auch als Unterstützung eines sozial gestalteten Auslaufens der Kohle durchgesetzt.

Wer diesen Prozess beschleunigen will, der muss den Ausbau der Erneuerbaren, der Leitungen und von Gas als Puffer für Energiesicherheit vorantreiben.

Das haben sich die Ampel-Parteien zum Ziel gesetzt.

Ob und wie das klappen könnte, bleibt allerdings noch vage.

Deshalb ist es gut und wichtig, dass die Entwicklung nun früher überprüft werden soll, als noch im KWSB-Bericht vorgesehen.

Davon unabhängig haben wir eindeutige Erwartungen:

- Die soziale Absicherung muss im vollen Umfang erhalten bleiben und gestärkt werden.
- Das bedeutet insbesondere, das APG von formalen Schranken zu befreien und von Stilllegungsterminen zu entkoppeln.
- Ob Regulierung, höhere Preise oder weniger Zertifikate für den CO<sub>2</sub>-Ausstoß im europäischen Handelssystem - APG muss bei jeder Form politisch angestoßener Massenentlassungen zur Anwendung kommen können.

Im Übrigen müssen die Mittel für neue gute Arbeitsplätze in den Regionen und für den Schutz der Beschäftigten vor Arbeitslosigkeit schnell zum Einsatz kommen und auch Wirkung zeigen.

Auch diese spezielle Problematik im Transformationsprozess zeigt:

- Wir stehen vor entscheidenden Weichenstellungen, in Deutschland wie in Europa.

Denn die Transformation ist natürlich kein nationales, sondern ein grenzüberschreitendes Thema.

Auch die EU muss gewährleisten, dass mit dem viel zitierten „Green Deal“ der Strukturwandel in den betroffenen Regionen und Branchen konkret begleitet und gefördert werden kann.

Und zwar so, dass überall neue gute Beschäftigungsperspektiven entstehen.

In dieser entscheidenden Phase werden wir gemeinsam unter dem Dach einer IndustriALL-Kampagne ein Zeichen setzen.

- Mit einem Aktionstag am Freitag, der unter dem Motto „Wandel fair gestalten“ steht.

Unmittelbar nach unserem Kongress werden wir gemeinsam mit der IG Metall unsere Positionen und Forderungen zu einer gerechten Transformation in die Betriebe und Belegschaften, aber auch in die Öffentlichkeit und die Politik bringen.

Das ist sicherlich ungewöhnlich und eine organisatorische Herausforderung. Aber wir dürfen keine Zeit verlieren, wenn es gilt, in zentralen Entscheidungsprozessen die Erwartungen unserer Mitglieder und der deutschen und europäischen Industriegewerkschaften zum Ausdruck zu bringen.

Ich bin sicher, das wird nicht ohne Eindruck und ohne Wirkung bleiben.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste,

unser Handeln wird auch an diesem Aktionstag aus Zuversicht motiviert.

Wir wissen, dass wir eine Menge bewegen können. Das ist gut, denn sonst wären die Beschäftigten ohnmächtig den Transformationskräften ausgeliefert.

Unsere IG BCE bringt nach wie vor alles mit, was man braucht, um als Gewerkschaft erfolgreich zu sein.

Wir sind fest verankert in den Betrieben und Belegschaften:

- Mit unseren Betriebsräten und Vertrauensleuten,
- mit Jugend- und Auszubildendenvertretungen sowie den Schwerbehindertenvertretungen,
- mit unseren Industriegruppen und natürlich
- mit unseren Mitgliedern.

Wir bieten ein breites Spektrum für persönliches Engagement und Identifikation:

- Mit unseren Ortsgruppen und Regionalforen,
- mit der Frauen- und Jugendarbeit,
- mit unseren Zielgruppen und der interkulturellen Arbeit,

- mit unseren Gremien in Bezirken, Landesbezirken und dem Hauptvorstand

Unsere IG BCE ist eine intakte und mit Vertrauen ausgestattete Gewerkschaft.

Wir sind uns sicher in den Werten, die wir miteinander teilen:

- Demokratie
- Solidarität
- Gerechtigkeit
- Respekt
- Toleranz

Das verbindet uns, und daraus entsteht eine Kultur des Miteinanders, auf die wir stolz sind.

- Nähe
- Freundschaft
- für viele auch Familie

Das macht den besonderen Charakter unserer IG BCE aus. Wenn es darauf ankommt, dann ist man füreinander da.

Zum Beispiel für diejenigen unserer Mitglieder, die durch die Flutkatastrophe in Not geraten sind.

Aber neben praktischer Hilfe bietet unsere IG BCE ihren Mitgliedern vor allem

- Stabilität,
- Orientierung und
- politische Heimat.

Extremismus und Rechtspopulismus haben bei uns keinen Platz. Unser Zuhause ist die demokratische Mitte der Gesellschaft. Das ist die Verpflichtung aus unserer Geschichte und unseren Werten. Deshalb ist es für uns auch beunruhigend, wenn sich Corona-Leugner und Verschwörungstheoretiker aller Art außerhalb der demokratischen Debatte stellen.

- Wenn man mit Menschen nicht mehr vernünftig reden kann, wird es schwierig.
- Wenn sich diese Leute radikalieren und die Legitimation der Demokratie infrage stellen, dann wird es gefährlich.

Meinungsfreiheit ist ein hohes Gut, das wir verteidigen. Selbst wenn es um Meinungen geht, die wir nicht teilen.

Aber die Toleranz endet, wo die Fundamente der Gesellschaft und der gewerkschaftlichen Organisation angegriffen werden.

Da gibt es kein Zurück, sondern nur hartes Gegenhalten. Und das gilt im Übrigen auch für die AfD! Kolleginnen und Kollegen.

Bei Menschenfeindlichkeit, Rechtsextremismus und Demokratieverachtung hört unsere Toleranz auf, liebe Kolleginnen und Kollegen.

Wie innergewerkschaftliche, lebendige Demokratie funktioniert, das werden wir in diesen Kongresstagen zeigen.

Und euch, liebe Delegierte, kommt dabei die wichtigste Rolle zu.

- Ihr werdet in einer, auch im historischen Maßstab, entscheidenden Zeit personelle und inhaltliche Weichen für unsere IG BCE stellen.
- Ihr werdet über die Antworten entscheiden, die wir für das Jahrzehnt der Transformation und für die Zeit über 2030 hinaus bereithalten.

Das ist eine große und verantwortungsvolle Aufgabe.

Ihr werdet dabei getragen vom Vertrauen eurer Kolleginnen und Kollegen in den Betrieben, von Vertrauensleuten, Ortsgruppen und Personengruppen.

Und, trotz aller großen Herausforderungen, von der Zuversicht, die unser Kongress-Motto widerspiegelt.

Mit.Mut.Machen.

Das ist unsere Haltung. Das ist unsere Qualität.

Glückauf